

Unser Glaube an Jesus Christus

Was ist römisch-katholisch?



Vorbereitung auf die Heilige Firmung
in den Pfarren Enzersfeld und Klein-Engersdorf

erstellt von DI Dr. P. Sebastian Hacker OSB

Enzersfeld/Klein-Engersdorf 2013

sebastian.hacker@univie.ac.at

Übungsblätter, Kreuzworträtsel für den Unterricht:
www.priesterforum.net - Kirche/Sakramente/Firmung

Verwendete Literatur:

Die Bibel / Einheitsübersetzung
YOUCAT Jugendkatechismus
Katechismus der Katholischen Kirche



Gibt es Gott wirklich?

Die wichtigste Frage

Als am 12.4.1961 Jurij Gagarin als erster Mensch ins Weltall flog, warteten viele gespannt darauf, was er dort sehen würde. Gleich schickte er eine Nachricht auf die Erde: „Ich habe Gott nicht gesehen!“ Als der selige Papst Johannes XXIII. davon hörte, soll er gesagt haben: „Dann wäre er halt ausgestiegen!“ Dann hätte der erste Kosmonaut Jurij Gagarin gemerkt, dass er im unendlich großen Weltall ein kleiner unbedeutender Punkt ist. Er hätte aus dem Vakuum, das ihn umgab, nichts erschaffen können, auch mit noch so viel Erfindungsgeist. Wer hat also das Weltall aus dem Nichts geschaffen? Wer hat alles begonnen? Das Universum ist bis ins Detail genau geplant, hat Gesetze und genaue Abläufe. Hat sich das jemand ausgedacht?

Ein Kosmonaut gibt Auskunft

50 Jahre nach dem ersten Raumflug sagte der Kosmonaut A.I. Lavejkin auf die Frage, ob er an Außerirdische glaubte: „Als Gott die Welt erschuf, hat er ein Raumschiff entworfen, auf dem es alles zum Leben gibt: Wasser, Luft, Wärme, Leben. Tausende Parameter sind so genau abgestimmt, dass sich Leben über Milliarden Jahre erhalten konnte. Wenn die Erde nur 100 km näher an der Sonne wäre, würde alles verbrennen, und 100 km weiter weg würde alles erfrieren. Gott hat den Menschen als sein Abbild erschaffen, damit er das Weltall betrachten kann.“ Er sagte auch, dass er über die Schönheit der Welt staunte, die er vom Raumschiff aus gese-



hen hatte. Vieles deutet also darauf hin, dass es jemand gibt, der alles erschaffen hat, weil sich die Dinge, die Tiere, Menschen, Pflanzen, Steine, Materie überhaupt nicht selbst aus dem Nichts erzeugen können. Es muss also ein intelligenteres, mächtigeres Wesen geben, das vor dem Beginn von Raum und Zeit schon war: Gott.

Hinweise auf Gott

Wir können Gott nicht beweisen, wie man ein Blatt durch ein Mikroskop betrachtet oder die Sterne mit einem Teleskop. Für die Suche nach Gott haben wir andere Instrumente: Unsere Vernunft und unser Glaube. Deshalb gibt es 5 wichtige Hinweise darauf, dass es Gott gibt. Die *Schönheit* und *Größe* der Welt, der *logische Aufbau* des Universums zeigen, dass es nicht Zufall sein kann, wie die Welt entstand. Wir kennen das aus dem Alltag: Wenn jemand ein Handy entwirft und programmiert, kann er nicht Milliarden Jahre warten, bis sich zufällig die Teile bilden und zusammensetzen. Er muss eine Idee haben und sie umsetzen. Ein weiterer Hinweis auf die Existenz Gottes ist die *Bibel*. Seit dreitausend Jahren ist für Millionen Menschen klar, dass die Bibel nicht einfach aus Büchern besteht, die sich Menschen ausgedacht haben. Vielleicht der stärkste Hinweis auf Gott sind die vielen *Heiligen* und die vielen einfachen Menschen, von denen niemand spricht, die uns aber immer wieder begegnen. Sie glauben an Gott. Ihr Leben strahlt Güte, Ehrlichkeit, Freude aus, weil sie von Gott erfüllt sind.

Inhaltsverzeichnis

Gibt es Gott wirklich?	3
Wie ist Gott?	6
Wer ist Jesus Christus?	9
Die Kirche.....	13
Das Kirchenjahr	18
Das Heilige Land.....	21
Die Sakramente.....	23
Die Heilige Messe	26
Die Beichte	30
Die Firmung	32
Meine Heimatpfarre und das Schottenstift.....	34
Die Bibel	37
Das Gebet	39
Gibt es ein Leben nach dem Tod?.....	41
Fragen und Themen (Firmprüfung)	44

Wie liest man die Bibel richtig?

- aufmerksam und betend

Welche Hilfen gibt es, damit man den Sinn der Bibel verstehen kann?

- die Erfahrungen der Kirche

Die Bibel ist Gotteswort im Menschenwort.**Vater unser, Glaubensbekenntnis, Schuldbekenntnis, Ave Maria (Seite 40)****Was meint Jesus zum Tod?**

- Der Tod ist nicht Ende des Lebens, sondern Übergang in eine neue Art von Leben

Können wir uns das Leben nach dem Tod vorstellen?

- Nein, wir wissen nicht, was genau passiert und wie es dort „aussieht“

Was ist Himmel und Hölle?

- Himmel: nahe bei Gott sein, Hölle: fern von Gott sein

Was ist mit den Verstorbenen?

- Sie erkennen, was sie Gutes und Böses getan haben, bereuen das Böse und leben nach der Reinigung von allem Bösen (Fegefeuer) bei Gott.

Woher können wir wissen, ob das erfunden oder wahr ist?

- Der einzige Beweis für das Leben nach dem Tod ist die Auferstehung Jesu Christi. Seither gibt es die Kirche, die Jesu Wort weiter lebendig erhält und nie zerstört werden kann.

Was erlebte der Apostel Thomas, als Jesus auferstand?

- Er glaubte es erst, als er Jesus mit eigenen Augen sah und ihn berühren durfte.

Fragen zum Selbsttesten:

Was wäre dem ersten Kosmonauten aufgefallen, wenn er aus dem Raumschiff ausgestiegen wäre?

Was ist das Besondere an der Erde?

Gibt es Hinweise darauf, dass Gott wirklich existiert?



Wie ist Gott?

Schon die ersten Menschen glaubten, dass es außer ihnen noch höhere Wesen gibt. Sie glaubten auch, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, sonst würden wir heute bei archäologischen Ausgrabungen keine Grabbeigaben finden: in Höhlen, Pyramiden und Friedhöfen.

Woher können wir wissen, wie Gott wirklich ist?

Von allem Anfang an beschäftigten sich die Menschen damit, wie Gott ist. Die Frage ist nicht seine Körpergröße oder sein Aussehen, weil er unsichtbar bleibt und keine Materie an sich hat. Sie wurde doch erst von ihm geschaffen. Warum hat Gott die Menschen und das Universum erschaffen? Schätzt er uns? Oder sind wir nur ein Experiment von ihm?

Erschaffung der Welt und des Menschen

Die Bibel (Buch Genesis) berichtet uns von Gottes Absicht: Die Welt schuf er als *Heimat für Menschen und Tiere*. Die Menschen haben eine besondere Aufgabe: Sie sind *Abbild Gottes*, d.h. sie sind so geschaffen, dass sie Gott ähnlich sind. Sie können denken, lieben, sich erinnern, beten, sind nicht von ihren Instinkten abhängig. Deshalb gab Gott ihnen den Auftrag, die Erde zu bebauen und zu behüten. Die Erde, die Tiere, die Pflanzen sind uns anvertraut, aber nicht unser Eigentum. Der zweite Auftrag war, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren. Immer wenn Kinder geboren werden, geht die Schöpfung weiter. Ein neuer Mensch wächst im Mutterleib heran. Die Eltern wirken mit, aber können einen Menschen nicht „machen“. Der dritte Auftrag ist, Gott und die Menschen zu lieben. Menschen können Gott wahrnehmen. Er ist unser Vater im Himmel. So verbindet der Mensch Himmel und Erde,

Wie ist die Messe aufgebaut?

- Wortgottesdienst und Eucharistiefeier

Was passiert bei der Hl. Messe?

- Brot und Wein wird durch den Heiligen Geist in Leib und Blut Christi gewandelt

Ist das wirklich möglich oder eine Einbildung?

- Weil Jesus Gott und Mensch ist, konnte er von den Toten auferstehen und genauso Brot und Wein wandeln.

Wer feiert die Hl. Messe?

- Der Priester und das Volk.

Braucht man dazu einen Priester?

- Ja, weil Jesus durch ihn wirkt.

Wie bereitet man sich auf die Kommunion vor?

- durch Fasten und Beichte

Wie alt ist die Pfarre Klein-Engersdorf?

- über neunhundert Jahre

Wie alt ist die Pfarre Enzersfeld?

- über zweihundert Jahre

Welche Orte gehören zur Pfarre Enzersfeld und welche Orte zur Pfarre Klein-Engersdorf?

- Enzersfeld und Königsbrunn / Flandorf, Hagenbrunn, Klein-Engersdorf

Was haben diese Pfarren mit dem Schottenstift zu tun?

- die Pfarrer sind Mönche aus dem Kloster, das Schottenstift heißt

Von wem wurde das Schottenstift gegründet?

- Herzog Heinrich Jasomirgott

Was ist ein Pater?

- ein Mönchspriester

Woher kommt der Name Schottenstift?

- die ersten Mönche kamen aus Irland, das früher „Scotia maior“ hieß

Zu welchem Orden gehört das Schottenstift?

- Benediktiner

Wann wurden die ersten Bücher der Bibel geschrieben?

- vor über dreitausend Jahren

Wie ist das Alte Testament aufgebaut?

5 Bücher Moses, Geschichtsbücher, Weisheitsbücher, Prophetenbücher

Aus welchen Teilen besteht das Neue Testament?

4 Evangelien, Apostelgeschichte, Briefe, Offenbarung des Johannes

Wovon berichten die Evangelien?

- vom Leben Jesu, seinem Tod und seiner Auferstehung

Wie bereitet man sich auf Ostern vor?

- in der Fastenzeit: Fasten, Beten, Werke der Barmherzigkeit

Welche Festkreise gibt es?

- Osterfestkreis, Weihnachtsfestkreis

Wie sind die beiden Festkreise des Kirchenjahres aufgebaut (Beginn/Ende)?

- Osterfestkreis: Aschermittwoch bis Pfingsten, Weihnachtsfestkreis: erster Adventsonntag bis Taufe des Herrn

Was feiert man am Palmsonntag, am Gründonnerstag, Karfreitag und am Ostersonntag?

- Palmsonntag: Einzug in Jerusalem / Gründonnerstag: Letztes Abendmahl / Karfreitag: Kreuzigung und Tod Jesu / Ostersonntag: Auferstehung Jesu

Welche großen Marienfeste gibt es?

- Aufnahme Marias in den Himmel (15.8.), Unbefleckte Empfängnis Marias (8.12., neun Monate vor Mariä Geburt), Gottesmutterfest (1.1.)

Das Heilige Land

drei Regionen: Judäa im Süden, Samarien, Galiläa im Norden

Wer hat die Sakramente eingesetzt?

- Jesus Christus

Welche Sakramente gibt es?

- Taufe, Firmung, Eucharistie (Hl. Messe), Beichte, Krankensalbung, Ehe, Weihe

Wann wurden sie eingesetzt?

- als Jesus Christus in Israel predigte und Wunder wirkte

Was ist ein Sakrament?

- das unsichtbare Handeln Gottes im sichtbaren Handeln der Kirche

Was passiert sichtbar und unsichtbar?

Taufe – Übergießen mit Wasser, Aufnahme in die Kirche, Gott nimmt den Menschen unter seinen Schutz

Firmung – Salbung mit Chrisam, Stärkung durch den Heiligen Geist

Eucharistie (Hl. Messe) – Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi

Krankensalbung – Salbung mit Krankenöl, geistliche Stärkung der Kranken

Beichte – der Priester sagt: „Ich spreche dich los von den Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, Vergebung der Sünden

Ehe – Ja-Wort, Verbindung von Mann und Frau, Segen Gottes

Weihe – Handauflegung, Salbung mit Chrisam, ein Mensch wird zum Werkzeug Gottes

Was bedeutet Evangelium?

- Frohe Botschaft

Wer feierte die erste Hl. Messe?

- Jesus Christus mit den Aposteln (das Letzte Abendmahl)

das Unsichtbare und das Sichtbare in einer Person. Deshalb glaubt jeder Mensch an etwas - aber wem und woran?

Wie haben die Menschen Gott kennen gelernt?

Gott hat den Menschen nicht zur Einsamkeit geschaffen. Er wollte, dass die Menschen miteinander und mit Gott in Gemeinschaft leben. Gott ist nicht irgendwo fern von uns, sondern nahe. Viele haben diese Nähe gespürt.

Im Laufe der Zeit änderte sich dieses Verhältnis zwischen Gott und den Menschen - nicht weil Gott es wollte, sondern weil viele Menschen Gott nicht wollten. Sie glaubten, dass ihre Freiheit durch seine Gebote eingeschränkt würde.

Welche Gebote gab Gott den Menschen?

Die zwei Hauptgebote sind: Du sollst Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzer Kraft lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Gottes- und Nächstenliebe fasst alle Gebote zusammen. Die zehn Gebote zeigen, was die zwei Hauptgebote konkret bedeuten:

1. Du sollst an einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht achtlos aussprechen.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.

4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht lügen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Ist das Gebot der Liebe eine Einschränkung der Freiheit? Nein! Erst wenn wir einander schätzen und achten, können wir in Freiheit miteinander leben.

Fragen zum Selbsttesten:

Seit wann gibt es Religion?

Woher wissen wir das?

Welches Buch der Bibel berichtet von der Welterschaffung?

Was ist der Sinn der Welt?

Was heißt: „Der Mensch ist Abbild Gottes?“

Welche 3 Aufträge gab Gott den Menschen?

Wem gehören die Pflanzen und die Tiere?

Was sind die zwei Hauptgebote?

Wie lauten die zehn Gebote?

Wie hieß sein Heimatland?

- Israel (genauer: Palästina)

Wo wuchs er auf?

- in Nazaret

In welcher Stadt predigte er besonders oft?

- Kafarnaum

Wer waren zu seiner Zeit die Mächtigsten in Israel?

- die Römer

Wer verurteilte ihn zum Tod?

- der römische Statthalter Pontius Pilatus

Wo und wie starb er?

- Er wurde in Jerusalem gekreuzigt.

Was passiert nach seinem Tod?

- Er ist von den Toten auferstanden und den Jüngern erschienen.

Was ist das Besondere an Jesus?

- Er ist Gott und Mensch.

Gibt es historische Zeugnisse über Jesus oder hat ihn jemand erfunden?

- Er wurde nicht erfunden. Geschichtliche (historische) Zeugnisse sind das Neue Testament und die Schriften römischer Autoren.

Wer gründete die Kirche?

- Jesus Christus

Welchen Sinn hat die Kirche?

- Heimat für Menschen, die Gott suchen

Wie ist die Kirche aufgebaut?

- Die Kirche existiert im Himmel und auf der Erde. Sie ist sichtbar auf der Erde.

Was ist ein Papst?

- Bischof von Rom und Oberhaupt der Kirche

Wie heißen die Mitarbeiter eines Bischofs?

- Diakone und Priester

Wer leitet eine Pfarre?

- ein Pfarrer, er ist ein Priester

Was ist ein Kaplan?

- Er ist ein Priester und Helfer des Pfarrers

Wie viele schulfreie staatl. und kirchliche Feiertage gibt es in Österreich?

- 3 staatliche und 13 kirchliche

Warum ist der Sonntag ein besonderer Tag?

- Wir feiern den Tag der Auferstehung Jesu Christi.

Wie heißen die wichtigsten Feste der Christen?

- Ostern, Weihnachten und Pfingsten

DIE WICHTIGSTEN THEMEN UND FRAGEN DES FIRMUNTERRICHTS

für die Pfarren Maria Geburt Enzersfeld und St. Veit Klein-Engersdorf
www.pfarre-klein-engersdorf.at www.pfarre-enzersfeld.at

Was wäre dem ersten Kosmonauten aufgefallen, wenn er aus dem Raumschiff ausgestiegen wäre?

- dass er ein kleiner, unbedeutender Punkt im riesigen Weltall ist
- dass er aus Nichts nichts erschaffen kann

Was ist das Besondere an der Erde?

- dass alles genau darauf abgestimmt ist, dass Leben überhaupt existieren kann

Gibt es Hinweise darauf, dass Gott wirklich existiert?

- die Schönheit der Welt, die Größe der Welt, der logische Aufbau der Welt, Bibel und Heilige

Seit wann gibt es Religion?

- seit es Menschen gibt

Woher wissen wir das?

- durch Ausgrabungen

Welches Buch der Bibel berichtet von der Welterschaffung?

- Genesis (=„Entstehung“)

Was ist der Sinn der Erde?

- Heimat für Menschen und Tiere zu sein

Was heißt: „Der Mensch ist Abbild Gottes“?

- Der Mensch ist Gott ähnlich. Er hat eine Seele, die zu Gott hin offen ist.

Welche 3 Aufträge gab Gott den Menschen?

- 1. die Erde bebauen und behüten, 2. fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, 3. Gott und die Menschen zu lieben

Wem gehören die Pflanzen und die Tiere?

- Gott

Was sind die zwei Hauptgebote?

- Gottes- und Nächstenliebe

Wie lauten die zehn Gebote?

1. Du sollst an einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht achtlos aussprechen.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht lügen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Wo wurde Jesus geboren?

- in Betlehem



Wer ist Jesus?

Sein Lebenslauf

Jesus wurde vor ungefähr 2000 Jahren in Betlehem geboren. Betlehem liegt im Gebiet von Judäa nicht weit von Jerusalem, der Hauptstadt des heutigen Israel. Seine Mutter hieß Maria. Sein Ziehvater war Josef. Jesus und seine Verwandten waren ihrer Religion nach Juden. Jesus wuchs in Nazaret auf und arbeitete mit Josef als Zimmermann.

Als er etwa 30 Jahre alt war, begann er, in seiner Heimat Galiläa über Gott zu predigen. Er wirkte Wunder und Zeichen. Besonders oft predigte er in Kafarnaum am Ufer des Sees Genesaret. Seine wichtigste Botschaft war: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Denn Gott liebt dich auch.“ Viele Menschen verstanden ihn nicht. Damals herrschten die Römer in Israel. Jesus wurde vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus angeklagt und von ihm zum Tod verurteilt.

Obwohl er keine Schuld an ihm fand, überließ er ihn den Hohenpriestern. Sie warfen ihm vor, dass er von sich selbst sagte: Ich bin Gottes Sohn.

Jesus wurde gekreuzigt. Als er gekreuzigt war, wurde er von Freunden in einem Felsengrab bestattet. Das Felsengrab wurde von Soldaten bewacht, damit niemand die Leiche stehlen konnte. In der Nacht erstand Jesus von den Toten. Die Wächter bemerkten es nicht.

Die Menschen, die ihm glaubten, waren seine Apostel und



ein paar andere Frauen und Männer. Sie fürchteten sich davor, dass sie selbst auch gekreuzigt würden. Deshalb versteckten sie sich in ihren Häusern.

Maria Magdalena war die erste, die Jesus am Morgen nach seiner Auferstehung sah. Sie war zum Grab gekommen, fand aber die Leiche nicht. Dann kam ihr plötzlich Jesus entgegen. Sie erkannte ihn zuerst nicht und hielt ihn für einen Gärtner. Jesus gab ihr den Auftrag, den Aposteln davon zu berichten, dass er lebt. Sie erzählte alles den Aposteln. Aber die Apostel glaubten ihr nicht. So ging Jesus selbst zu den Aposteln, bis er sogar den ungläubigen Thomas überzeugen konnte. Nun wussten sie, dass Jesus wirklich lebte: Er war zwar gestorben, aber danach war er auferstanden. Das hätte niemand erwartet.

Das ist auch das Besondere an Jesus: Er ist der erste Mensch, der nach seinem Tod wieder lebendig geworden ist. Er hat den Tod überwunden. Das konnte er, weil er Mensch und Gott in einer Person ist.

Gibt es Beweise, dass Jesus Christus wirklich gelebt hat? Von seinem Leben berichtet nicht nur das Neue Testament, also die *Bibel*. Auch *römische Schriftsteller*, die nicht an ihn glaubten, schrieben wenige Jahre nach seinem Tod über ihn. Es gibt keinen Menschen der Antike, dessen Leben so genau dokumentiert ist wie sein Leben.



Wenn wir Jesus Christus lieben und ihm treu bleiben, wird er bei uns wohnen. Er wird uns auch im Tod nicht verlassen und uns nach dem Tod zu Gott Vater führen, der für uns eine Wohnung im Himmel vorbereitet hat.

Fragen:

Was meint Jesus zum Tod?

Können wir uns das Leben nach dem Tod vorstellen?

Was ist Himmel und Hölle?

Was ist mit den Verstorbenen?

Woher können wir wissen, ob das erfunden oder wahr ist?

Was erlebte der Apostel Thomas, als Jesus auferstand?



aufnehmen. Das ist der *Himmel*.

Was ist mit dem, was wir falsch gemacht haben oder im Leben versäumt haben? In diesem Zusammenhang spricht die Kirche vom „Fegfeuer“ (Purgatorium), das ist ein Zustand der Reue und inneren Reinigung. Deshalb beten wir bei jeder Messe für die Verstorbenen.

Wer kann beweisen, dass das alles wirklich so ist?

Der einzige Beweis, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, ist die Auferstehung Jesu. Drei Tage nach seinem Tod ist Jesus den Aposteln erschienen. Sie waren entsetzt, weil sie das nicht erwartet hatten. Erst als Jesus Christus sie überzeugt hatte, dass sie sich nichts einbildeten, erzählten sie es weiter. So ging es auch dem ungläubigen Thomas, der es zuerst gar nicht glauben konnte, dass Jesus lebt. Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

In genau dieser Situation sind wir Christen des 21. Jahrhunderts. Wir glauben an ein Leben nach dem Tod, weil von Generation zu Generation das weitergegeben wurde, was die Apostel wirklich erlebt haben.

Wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden wäre, hätten auch wir keine Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod, nicht einmal auf eine „Wiedergeburt“. Das Leben nach dem Tod können wir uns noch nicht vorstellen. Aber weil Jesus lebt, wissen wir, dass er jetzt bei uns ist. Er hat selbst gesagt: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Fragen:

Wo wurde Jesus geboren?

Wie hieß sein Heimatland?

Wo wuchs er auf?

In welcher Stadt predigte er besonders oft?

Wer waren zu seiner Zeit die Mächtigsten in Israel?

Wer verurteilte ihn zum Tod?

Wo und wie starb er?

Was passiert nach seinem Tod?

Was ist das Besondere an Jesus?

Gibt es historische Zeugnisse über Jesus oder hat ihn jemand erfunden?

Schlüsselereignisse aus dem Leben Jesu

Aus welchen Bibelstellen stammen die Zitate?

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden.

Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn.

Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen.

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.

Lk 24, 13-35

Joh 20, 11-18

Lk 10, 25-37

Mk 4, 1-9

Lk 15, 11-32

Joh 20, 19-29



Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Was ist der Tod für Jesus?

In seiner Heimat riefen sie Jesus zur Familie eines Mädchens, das erkrankt war und tot im Bett lag. Jesus sagte: „Sie schläft nur.“ (Mk 5) Natürlich lachten alle, die das hörten. Sie wussten ja, dass sie tot war. Aber für Jesus ist der Tod etwas anderes als für uns Menschen. Für ihn ist der Tod nicht endgültig, keine erschreckende Macht. Jesus ist Mensch, er kennt unsere Angst vor dem Tod. Jesus ist aber auch Gott. Er weiß, was nach dem Tod kommt. Nach dem Tod bleiben wir nicht auf der Erde. Wir lösen uns nicht im Nichts auf. Es beginnt eine *neue* Art von Leben. Die 50, 60 oder 90 Jahre auf der Erde sind eine Vorbereitung darauf. Jederzeit kann dieses neue Leben beginnen, dessen müssen wir uns bewusst sein.

Wie sieht das Leben nach dem Tod aus?

Es gibt zwei Möglichkeiten, so wie auch schon hier auf der Erde: Entweder wir glauben, dass es Gott gibt, und lieben ihn. Oder wir glauben, dass es Gott nicht gibt, und vergessen ihn. Das sind die zwei Möglichkeiten, wir entscheiden also selbst. Wenn wir Gott vergessen oder hassen, werden wir auch nach dem Tod allein leben, aber es wird eine schmerzliche Einsamkeit sein, Finsternis in unserer Seele und um uns herum. Das nennen wir die *Hölle*. Es ist kein Ort mit Feuerstellen oder eine Folterkammer. Sondern es ist Einsamkeit: kein Leben mit Gott, keine Freundschaft unter den Menschen. Wenn wir Gott lieben, wenn wir uns danach sehnen, bei ihm zu sein, wird er uns in sein Licht, seine Nähe

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Glaubensbekenntnis Ich glaube an Gott, / den Vater, den Allmächtigen, / den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, / seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, / geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, / gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, / am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten./

Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, / Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Schuldbekenntnis Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern,/ dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe - /ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken - /durch meine Schuld, durch meine große Schuld. /Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, /alle Engel und Heiligen /und euch, Brüder und Schwestern, /für mich zu beten bei Gott, unserm Herrn.

Ave Maria Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.



Die Kirche

Wer hat die Kirche gegründet?

Jesus hat die Kirche gegründet. Sie ist keine Erfindung von Menschen. Zu Pfingsten wurde offenbar, dass es eine Kirche gibt. Damals wurde der Heilige Geist über die Apostel und Maria ausgegossen. Sie überwandern ihre Furcht und begannen, in der ganzen Welt das Evangelium zu verkünden. Sie gingen einfach als Boten Gottes zu den Menschen, erzählten ihren Freunden, Arbeitskollegen und Fremden von Jesus Christus. Sie schrieben Bücher und Briefe. Viele Tausende Menschen konnten sie überzeugen, dass es Gott gibt und dass Jesus Gottes Sohn ist.

Was bedeutet also Kirche? Das sind alle Menschen, die an Christus glauben. Natürlich kümmert sich Gott um uns Menschen nicht erst seit dem ersten Pfingstfest. Er hat sich immer wieder gezeigt: Mit Adam und Eva hat er gesprochen, ebenso mit Abraham, Jakob hat ihn im Traum gesehen, Mose und die Propheten spürten seine Gegenwart, Josef und Maria erhielten Gottes Botschaft durch einen Engel. Durch seinen Sohn Jesus hat sich Gott endgültig geoffenbart - so weit er es wollte. Das Größte ist, dass ER Mensch geworden ist.

Wozu hat Gott die Kirche geschaffen?

Jeder wird durch die Taufe in die Kirche aufgenommen. Damit wird er eng mit Gott verbunden. Er ist Kind Gottes. Die Kirche hilft, dass wir Gott nicht vergessen, seine Gebote halten können, dass wir Orte zum Beten haben. Die Kirchen und Glocken erinnern uns an Gott. Die Bibel wird von der



Kirche in alle Sprachen übersetzt und weitergegeben. Der Beistand des Heiligen Geistes verhindert, dass die Kirche nicht mehr von Gott spricht, sondern irgendetwas erfindet. Sekten sind Erfindungen, die Kirche muss die Wahrheit weitergeben. Deshalb ist die Kirche *eine Heimat für Menschen, die Gott suchen*.

Hat die Kirche nicht viel Schuld auf sich geladen?

Hexenverfolgung, Kreuzzüge, Galileo Galilei, Inquisition - mit diesen Begriffen verbindet sich viel Kritik an der Kirche. Es zahlt sich aus, sich damit zu beschäftigen, denn dann kommt ans Licht, dass sich jeder Christ um das Gute selbst bemühen muss. So hat es zu allen Zeiten Christen gegeben, die sich nicht mit der Mittelmäßigkeit zufrieden gegeben haben, die keine faulen Kompromisse eingegangen sind. Sie haben Gott mit ganzem Herzen geliebt und deshalb auch ihren Nächsten geholfen. Das ist auch Kirche, nicht nur die Verbrechen, die manche im Namen der Kirche begehen wollten.

Denken wir an die großen Vorbilder der Nächstenliebe: Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Martin, die jeder aus seiner Kindheit kennt. Die selige Mutter Teresa half den Sterbenden in Kalkutta, die sel. Schwester Restituta wagte es, den Nationalsozialisten entgegenzutreten und wurde dafür 1943 enthauptet. Oder der Hl. Johannes Don Bosco, der in der Industriestadt Turin Lehrlinge ausbilden ließ und vor der Armut bewahrte. Heute wirken Tausende Christen, Nonnen, Mönche, Priester, Laien in armen Ländern und gründen Schulen für



Das Gebet

Gebet heißt Sprechen mit Gott. Das ist überall möglich. Egal wo wir sind, wir können an Gott denken, das ist Beten. Dabei öffnen wir unser inneres, geistiges Ohr für ihn. Menschen, die beten, können Gott näher kommen. Er zeigt sich nur denen, die ihm vertrauen.

Manche sagen: Ich kann im Wald besser als in der Kirche beten. Aber viele, die das gesagt haben, haben später aufgehört zu beten. Das Gebet braucht die Regelmäßigkeit wie die Pflege von Beziehungen und die Sorge um die eigene Gesundheit. Gebet ist Gesundheit der Seele.

Das Gebet ist der Atem der Seele

Jesus hat uns selbst beten gelehrt: das **Vater unser**. Die Zusammenfassung des Glaubens ist das **Glaubensbekenntnis**.

Wir beten zu Gott, wir beten ihn an. Können wir auch zu Heiligen beten? Ja, aber es besteht ein wesentlicher Unterschied. Gott beten wir an, d.h. wir erwarten alles von ihm. Wenn wir ihn *anbeten*, bedeutet das, dass er für uns der Größte und Mächtigste ist. Er kann alles bewirken, er hat uns geschaffen. Heilige können wir nicht anbeten, sie sind ja genauso Menschen wie wir. Aber wir können sie *verehren*, das bedeutet, wir sehen in ihnen ein Vorbild. Sie sind aber auch unsere Helfer, weil sie im Auftrag Gottes auch nach dem Tod Gutes bewirken. Deshalb singen wir bei der Taufe: „Heilige Maria, bitte für uns, ...“



Aufbau

Altes Testament

5 Bücher Moses

Geschichtsbücher

Weisheitsbücher

Prophetenbücher

Neues Testament

4 Evangelien

Apostelgeschichte

Briefe

Offenbarung des Johannes

Fragen:

Wann wurden die ersten Bücher der Bibel geschrieben?

Wie ist das Alte Testament aufgebaut?

Aus welchen Teilen besteht das Neue Testament?

Wovon berichten die Evangelien?

Wie liest man die Bibel richtig?

Welche Hilfen gibt es?

Die Bibel istwort imwort.



die Armen, pflegen Aidskranke dort, wo sonst keine Ärzte mehr hingehen, unterhalten Waisenhäuser, bauen Spitäler auf. Aber das ist weit weg. Was passiert bei uns? Zum Beispiel gehen jedes Jahr Zehntausende Kinder in den Weihnachtsferien in der größten Kälte von Haus zu Haus und sammeln für arme Kinder in der Dritten Welt: die Sternsinger.

Wie ist die Kirche aufgebaut?

Das Erste und Wichtigste ist, dass die Kirche nicht nur auf der *Erde*, sondern auch im *Himmel*, im Jenseits existiert. Der Himmel ist das Ziel der ganzen Kirche. Die Kirche des Himmels sind die Engel, die Heiligen, die Verstorbenen, die an Gott glauben. Sie helfen den Christen, die auf der Erde leben, sie helfen der Kirche auf der Erde. Bei jeder Heiligen Messe verbindet sich die Kirche des Himmels mit der Kirche der Erde, gerade in dem Moment, wenn Jesus auf dem Altar die Gestalt von Brot und Wein annimmt.

Die Kirche auf der Erde braucht auch eine sichtbare Struktur. Ihr Oberhaupt ist der Bischof von Rom, *Papst* Franziskus. Seine engsten Mitarbeiter sind die *Kardinäle* (Bischöfe aus verschiedenen Ländern). Jede große Stadt hat einen Bischof. In Wien ist es Erzbischof Christoph Schönborn. Seine Mitarbeiter sind *Priester* und *Diakone*. Er leitet eine Diözese, die Erzdiözese Wien. Eine Diözese ist ein Gebiet mit vielen Pfarren. Jede Pfarre wird von einem *Pfarrer* geleitet. Manchmal gibt es auch einen Kaplan in der Pfarre, das ist der Helfer des



Pfarrers. In jeder Pfarre arbeiten viele mit, damit die Pfarre lebendig ist und die Kirche offen bleibt: Messner, Ministranten, Organisten, Chorleiter, Helferinnen, welche die Kirche putzen und schmücken, alle, die spenden und ihren Kirchenbeitrag bezahlen, die Jungschärführer, die Pfarrsekretärin, viele Männer und Frauen, die sich als Christen für Gott einsetzen.

Wer ist Dein Namenspatron? www.heiligenlexikon.de

Fragen:

Wer gründete die Kirche?

Welchen Sinn hat die Kirche?

Wie ist die Kirche aufgebaut?

Was ist ein Papst? Wie heißen die Mitarbeiter eines Bischofs?

Wer leitet eine Pfarre? Was ist ein Kaplan?



Die Bibel

Entstehung

Vor über dreitausend Jahren begannen Menschen aufzuschreiben, was sie von Gott erfuhren, was sie mit ihm erlebten und was er ihnen mitteilte. Dabei schrieben sie nicht nur in ihrer Landessprache, sondern verwendeten auch Ausdrücke, die der Kultur ihres Landes entsprachen. Deshalb braucht man eine Hilfe beim Lesen der Bibel. Die Bibel ist Gotteswort im Menschenwort.

Wie liest man die Bibel richtig?

Damit man nicht nur den oberflächlichen Sinn der Worte erfasst, muss man die Bibel aufmerksam und betend lesen. Sie ist unter dem Einfluss des *Heiligen Geistes* entstanden. Er hilft uns auch bei der Auslegung der Texte. Die Kirche hat die nötige Erfahrung, um die Texte richtig zu verstehen. Die Texte müssen aber von jedem in sein eigenes Leben übersetzt werden, weil sie für jeden durch die gesammelten *Erfahrungen* eine besondere Bedeutung haben. Wir lesen also die Bibel als Einzelne und in Gemeinschaft mit anderen.

Sinn

Die Absicht des Heiligen Geistes ist nicht, uns zu lehren, wie sich die Himmel bewegen, sondern wie man in den Himmel kommt. Diese Worte von Galileo Galilei zeigen, dass die Bibel kein Lehrbuch für Astronomie, Biologie oder Medizin ist. Sie ist ein Glaubensbuch!

Meine Heimatkirche

Zeichne einen Plan der Kirche mit folgenden Gegenständen und Orten: Ambo, Kanzel, Volksaltar, Hochaltar, Seitenaltäre, Orgel, Sakristei, Weihwasserbecken, Taufbecken, ewiges Licht, Kreuzweg, Tabernakel, Kommunionbank, Beichtstuhl. Welche Heiligenbilder sind in der Kirche?



Das Kirchenjahr

Das Jahr hat viele Feiertage, die meisten davon haben kirchlichen Ursprung. In Österreich gibt es Feiertage, davon sind kirchliche.

Der Sonntag

Der erste und wichtigste Feiertag ist der Sonntag. Das ist der Tag der Auferstehung Jesu und der siebte Tag der Schöpfung. Dieser Tag ist seit 1700 Jahren ein arbeitsfreier Tag, damit wir uns erholen können und an diesem Tag Zeit für die Heilige Messe haben. Die Sonntage und alle anderen Feiertage zusammen bilden das Kirchenjahr.

Die Festkreise

Das Kirchenjahr besteht aus dem *Weihnachtsfestkreis* und dem *Osterfestkreis*. Das Osterfest ist das größte Fest. Wir feiern das Wunder der Auferstehung Jesu von den Toten. Die Vorbereitungszeit ist die vierzigtägige Fastenzeit. In dieser Zeit soll jeder Christ fasten und zur Beichte gehen. Das zweitwichtigste Fest ist Weihnachten, der Tag der Geburt des Gottessohnes Jesus Christus. Gott selbst ist Mensch geworden aus der Jungfrau Maria. Die Vorbereitungszeit heißt Advent, weil wir uns auf die Ankunft (Advent) des Gottessohnes vorbereiten. Auch in dieser Zeit sollen Christen fasten und zur Beichte gehen. Was ist der Sinn der Vorbereitung? Wenn wir einen guten Freund oder einen hohen Gast erwarten, bereiten wir alles vor, um ihm eine Freude zu machen. Genau so ist es im Glauben.



Die Mönche leben nach dem Vorbild des Hl. Benedikt. Er lebte im 6. Jh. in Italien und verzichtete auf Reichtum, Familie und Ansehen. Als junger Mann zog er sich in die Berge zurück. Dort lebte er zuerst allein im Gebet. Dann sammelten sich um ihn andere Mönche, mit denen er das Kloster Montecassino gründete. Das Schottenstift ist also ein Benediktinerkloster. Die Mönche gehören zum Benediktinerorden.

Fragen:

Wie alt ist die Pfarre Klein-Engersdorf?

Wie alt ist die Pfarre Enzersfeld?

Welche Orte gehören zur Pfarre Enzersfeld

und welche Orte zur Pfarre Klein-Engersdorf?

Was haben diese Pfarren mit dem Schottenstift zu tun?

Von wem wurde das Schottenstift gegründet?

Was ist ein Pater?

Woher kommt der Name Schottenstift?

Zu welchem Orden gehört das Schottenstift?



Meine Heimatpfarre und das Schottenstift

Die Pfarre Klein-Engersdorf ist über 900 Jahre alt. Enzersfeld, Königsbrunn, Hagenbrunn, Flandorf und viele andere Orte gehörten dazu. Unter Kaiser Joseph II. wurde Enzersfeld mit Königsbrunn abgetrennt und ist seit 1783 eine eigene Pfarre. Die Pfarrkirche von Klein-Engersdorf ist dem Hl. Veit geweiht, die Pfarrkirche von Enzersfeld der Geburt Mariens. Die ersten Pfarrer waren aus Bayern. Seit dem 16. Jh. wirken in Klein-Engersdorf und in Enzersfeld Wiener Schottenpatres als Pfarrer. Sie sind keine Schotten, sondern gehören dem Schottenstift an. Das ist das älteste Kloster Wiens. Es wurde 1155 von Herzog Heinrich Jasomirgott gegründet. Die ersten Mönche waren aus Irland, das damals Scotia maior (Großschottland) genannt wurde. Heute leben im Schottenstift 17 Mönche. Sie arbeiten in Pfarren, in der Schule, an der Universität. Zum Schottenstift gehören elf Pfarren in Wien und im Weinviertel.

Was ist ein Kloster?

In einem Kloster wohnen Menschen, die sich vorgenommen haben, Gott zu suchen. Das bedeutet, sie wollen immer mit ihm in Verbindung bleiben, ihn nie vergessen. Denn sie wissen, dass sie mit der Hilfe Gottes auch für andere Menschen ein Segen sein können. Die Mönche versammeln sich viermal am Tag zum gemeinsamen Gebet, sie feiern miteinander die Hl. Messe. Der Wahlspruch der Mönche ist „ora et labora et lege“ (bete, arbeite und lies). Ein Mönch, der zum Priester geweiht wurde, wird Pater (Vater) genannt.



Vor den großen Festen reinigen wir unser Herz, damit wir Gott mit freiem Sinn entgegengehen können: ohne Gefühle von Hass, Streit, Eifersucht, Gier, Unmäßigkeit, Unzucht, Zorn, Neid, Treulosigkeit. Stattdessen sollen sich die Tugenden in unseren Herzen breit machen: Glaube, Liebe, Hoffnung, Gerechtigkeit, Maßhalten, Tapferkeit, Klugheit. Sind nicht gerade die Menschen unsere besten Freunde, die sich um die Tugenden bemühen?

Der *Weihnachtsfestkreis* beginnt mit dem ersten Adventsonntag und endet mit dem Fest der Taufe des Herrn. Der *Osterfestkreis* beginnt mit dem Aschermittwoch und endet mit Pfingsten. Die Karwoche dauert vom Palmsonntag (Einzug in Jerusalem) über Gründonnerstag (Letztes Abendmahl), Karfreitag (Tod Jesu), Karsamstag (Grabesruhe) bis zum Ostersonntag (Auferstehung Jesu Christi). Die wichtigsten *Marienfeste* sind: Aufnahme Marias in den Himmel (15.8.), Unbefleckte Empfängnis Marias (8.12., neun Monate vor Mariä Geburt), Gottesmutterfest (1.1.).

Beilage:
Das
Kirchenjahr





Fragen:

Wie viele schulfreie staatliche und kirchliche Feiertage gibt es in Österreich?

Warum ist der Sonntag ein besonderer Tag?

Wie heißen die wichtigsten Feste der Christen?

Wie bereitet man sich auf Ostern vor?

Welche Festkreise gibt es?

Wie sind die beiden Festkreise des Kirchenjahres aufgebaut (Beginn und Ende)?

Was feiert man am Palmsonntag,
am Gründonnerstag,
Am Karfreitag
und am Ostersonntag?

Welche großen Marienfeste gibt es?

Der Ablauf der Firmung:

Der Bischof spendet die Firmung. Er kann auch einem Abt oder einem anderen Priester dazu den Auftrag geben. Zuerst bekennen wir Firmlinge unseren Glauben: Der Bischof fragt uns, ob wir dem Bösen widersagen und ob wir an Gott glauben. Wir antworten: „Ich widersage“ und „Ich glaube“.

Der Bischof oder der Abt breitet die Hände aus und ruft den Heiligen Geist auf mich und die anderen Firmlinge herab.

Mein Pate legt die rechte Hand auf meine Schulter. Wenn der Bischof zu mir kommt, spreche ich deutlich meine Taufnamen. Er legt seine Hand auf meinen Kopf. Er zeichnet mit heiligem Öl (Chrisam) das Kreuz auf meine Stirn. Er spricht: »Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.«

Ich antworte: Amen
das heißt: Ja, ich bin einverstanden, ich sage ja, ich will mit Gott leben.

Der Bischof gibt dann den Friedensgruß: Der Friede sei mit dir.

Mit Friede ist die Freundschaft mit Gott und die Freundschaft unter den Menschen gemeint.

Die ganze Gemeinde betet in den Fürbitten für uns Firmlinge

Die Firmung

Was bedeutet Firmung?

Ich gehöre zu den Menschen, von denen der hl. Petrus sagt:
»Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.« (1 Petr 2,9)

Ich habe also einen Auftrag, mit dem Volk Gottes zu leben und für Christus Zeugnis zu geben. Die ersten, die diesen Auftrag verspürten, waren die Apostel. Sie empfingen zu Pfingsten den Heiligen Geist. Gott ist einer in drei Personen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Wir glauben an den *dreifaltigen* Gott. Gott Vater hat die Welt geschaffen, Gottes Sohn hat uns erlöst, der Heilige Geist führt die Kirche. Er stärkt uns heute und besonders in der Firmung. Die drei göttlichen Personen wirken immer gemeinsam. Sie sind in Liebe miteinander verbunden, ein Vorbild, wie wir Menschen einander achten und ehren können.



Das Heilige Land

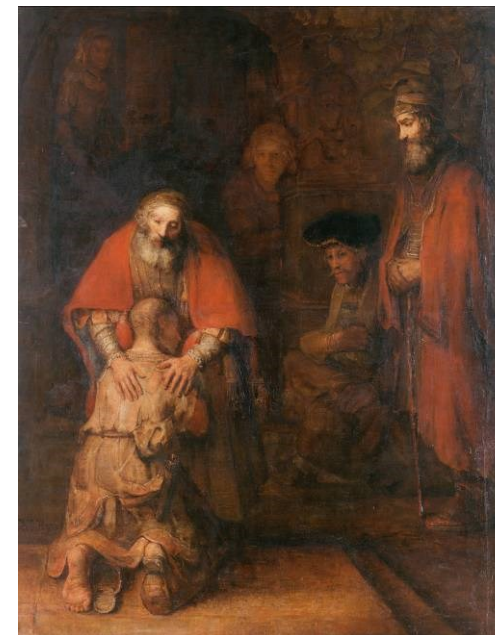
Jesus Christus wurde in **Israel** geboren. Er lebte und wirkte in verschiedenen Gebieten Israels, das deshalb „Heiliges Land“ genannt wird.

Im Norden befindet sich **Galiläa**, seine eigentliche Heimat mit seinem Heimatdorf Nazareth und der Stadt Kafarnaum, wo der hl. Petrus mit seiner Familie ein Haus hatte. Jesus war dort zu Gast und predigte in der Synagoge, dem Gebetshaus der Juden.

Im **Jordan** wurde Jesus von Johannes dem Täufer getauft. Der Jordan fließt vom **See Genesaret** in das Tote Meer. Die Hauptstadt Israels ist Jerusalem und liegt in **Judäa**. Dort stand der Tempel der Juden, der im Jahr 70 n.Chr. von den Römern zerstört wurde. Die **Römer** hatten ihren Stützpunkt in Cäsarea am Meer, wo sie im Fall von Aufständen leicht Unterstützung finden konnten. Als Jesus geboren wurde, regierte König Herodes der Große in Israel. Einer seiner Söhne wurde auch König in Judäa, aber bald abgesetzt. **Pontius Pilatus**, ein Römer, übernahm im Auftrag von Kaiser Tiberius die Regierung im Land. In Judäa befindet sich auch der Geburtsort Jesu Betlehem und das Dorf Emmaus. Dorthin gingen zwei Jünger Jesu niedergeschlagen nach seinem Tod. Völlig unerwartet gesellte sich Jesus zu ihnen. Zwischen Judäa und Galiläa liegt der Landstrich **Samaritanien**. Die Bewohner hießen Samariter. Juden und Samariter mieden einander. Deshalb ist es bemerkenswert, dass gerade aus dieser Gegend das größte Vorbild der Nächstenliebe, der barmherzige Samariter stammt.



ehrlichen Willen. Der Priester erteilt die Lossprechung von den Sünden. Damit beginnt wieder ein neuer Abschnitt im Leben, frei vom schlechten Gewissen. Wie oft kann man beichten gehen? So oft man das Bedürfnis dazu verspürt. Es ist empfehlenswert, regelmäßig vor der Kommunion sein Gewissen zu erforschen. Mindestens einmal im Jahr sollte jeder Christ beichten. Dazu gibt es nicht nur beim Priester in der Heimatpfarre die Möglichkeit, sondern in vielen Kirchen, z.B. in der Stephanskirche, wo jeden Tag von früh bis spät Priester die Beichte hören.



Der verlorene Sohn kommt zum Vater zurück, der ihn voll Freude aufnimmt.



Die Beichte

Überlegen wir, wie genial das Weltall geplant ist! Betrachten wir die Schönheit der Natur! Ist es nicht erstaunlich, dass es Menschen und Tiere gibt, die so wunderbar geschaffen sind? Was hat Gott auf sich genommen, als er Mensch wurde und für uns am Kreuz starb!

Wenn wir über all das nachdenken, spüren wir eine große Dankbarkeit. Wir könnten uns das alles nicht erarbeiten oder verdienen. Und trotzdem handeln wir oft gegen den Willen Gottes, der eigentlich für alle Lebewesen ein friedliches Leben wollte.

Das Böse beginnt in unserem Herzen, wenn wir nicht verzeihen können. Die Bitterkeit, der Hass, der Zorn, die Eifersucht, der Neid und die Gier geht dann von uns auf andere über. Wenn wir das nicht in den Griff bekommen, übernimmt das Böse die Macht über uns. Klingt das zu schwarz? Das ist eine jahrhundertalte Erfahrung. Allein ein Mensch mit reinem Herzen ist zu ehrlicher Liebe fähig. Jesus bietet uns an, immer wieder neu zu beginnen. In seinem Auftrag lädt die Kirche deshalb jeden zur Beichte ein. **Jesus Christus vergibt die Sünden.** Der Priester ist nur sein „Sprecher“.

Wie geht das - beichten?

Zuerst besinnt man sich, denkt über sein Leben nach, die letzten Tage, was man erlebt hat. Wen erfüllt nicht eine tiefe Reue, wenn man Böses getan oder Gutes versäumt hat? In der Beichte bekennt man die Sünde, nimmt sich vor, sich zu bessern und verrichtet eine Buße, ein Zeichen für den



Die Sakramente

Wer hat sich die Sakramente ausgedacht?

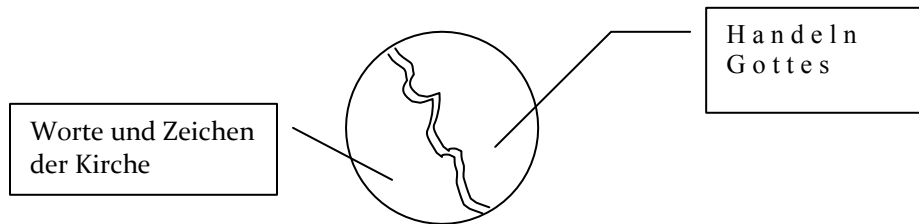
Das Leben Jesu ist ein Zeichen dafür, dass Gott auf der Erde gegenwärtig ist. Er ist nämlich selbst Mensch geworden, nach dem Tod auferstanden und den Aposteln erschienen. Er hat allen, die an ihn glauben, den Auftrag gegeben, die Frohe Botschaft (das Evangelium) anderen weiterzugeben, damit sie glauben können. Die Apostel waren die direkten Mitarbeiter und Freunde Jesu. Sie haben aus seinem Wirken 7 Zeichen seiner Gegenwart erkannt. Diese Zeichen wurden „Sakramente“ genannt. Heute noch spendet die Kirche diese Sakramente - d.h. eigentlich wirkt Jesus unsichtbar durch die Kirche. Manche behaupten, die Sakramente wären Erfindungen der Kirche. Aus der Bibel sehen wir, dass sie Christus eingesetzt hat. Die Sakramente verbindet also eine innere Logik.

Wann hat Jesus die Sakramente eingesetzt?

1. Taufe - „Tauft alle Menschen“.
2. Firmung - Sendung des Hl. Geistes zu Pfingsten.
3. Eucharistie (Hl. Messe) - Letztes Abendmahl.
4. Krankensalbung - „Heilt die Kranken“.
5. Beichte - „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“.
6. Ehe - „Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen“.
7. Weihe - Er wählte unter seinen Jüngern Apostel aus.



Ein Sakrament kann man mit einer Münze vergleichen, die von zwei Freunden geteilt wird. Jeder trägt einen Teil mit sich. Auch wenn der andere Teil unsichtbar ist, weiß er, dass er existiert. Jedes Sakrament besteht aus einem *sichtbaren* und einem *unsichtbaren* Teil: das sichtbare Wirken der Kirche und das unsichtbare Wirken Gottes.



Fragen:

Wer hat die Sakramente eingesetzt?

Welche Sakramente gibt es?

Wann wurden sie eingesetzt?

Was ist ein Sakrament?

Was passiert sichtbar und unsichtbar?

Was bedeutet Evangelium?

Fragen:

Wer feierte die erste Hl. Messe?

Wie ist die Messe aufgebaut?

Was passiert bei der Hl. Messe?

Ist das wirklich möglich oder eine Einbildung?

Wer feiert die Hl. Messe?

Braucht man dazu einen Priester?

Wie bereitet man sich auf die Kommunion vor?

Sakrament	sichtbares Handeln der Kirche	unsichtbares Handeln Gottes
TAUFE		
EUCCHARISTIE		
FIRMUNG		
EHE		
WEIHE		
BUSSE		
KRANKENSALBUNG		

Die Heilige Messe

Entstehung der Hl. Messe

Jesus gab den Aposteln beim Letzten Abendmahl den Auftrag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Was meinte er damit? Bei diesem Abendmahl machte er möglich, was es noch nie gegeben hatte: Menschen konnten ab jetzt Gott in sich aufnehmen. Jesus wandelte Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut. Wie ist das möglich? Brot und Wein ändern sich äußerlich nicht. Aber in diesem gewandelten Brot und Wein ist Gott wirklich gegenwärtig - egal, ob es jemand glaubt oder nicht. Das ist eine objektive Wahrheit, keine Einbildung. Können wir das glauben? In der Bibel wird das mehrmals berichtet. Und außerdem: Wenn Jesus die Kraft hat, von den Toten zum Leben aufzuerstehen, kann er auch in Brot und Wein gegenwärtig werden. Jesus ist mehr als ein Mensch: Er ist Gott und Mensch zugleich.

Wir feiern am Sonntag und an hohen Feiertagen die Heilige Messe, weil wir die Auferstehung Jesu feiern. Viele Christen gehen sogar täglich in die Kirche, weil sie diese Verbindung mit Jesus nicht abreißen lassen möchten.

Aufbau der Hl. Messe

Zuerst wird aus der Bibel vorgelesen (Wortgottesdienst). Dann werden Brot und Wein zu Leib und Blut Christi gewandelt (Eucharistiefeier).

Wer feiert die Hl. Messe?

Das Volk und der Priester beten gemeinsam. Der Priester gehört zum Volk. Aber gleichzeitig wirkt Jesus Christus durch ihn. Er macht Jesus „sichtbar“. Deshalb muss jede Messe mit einem Priester gefeiert werden. Er und die Gläubigen bereiten sich auf die Kommunion vor: Sie beten gemeinsam, sie gehen regelmäßig zur Beichte, sie fasten eine Stunde vor der Messe.

Warum ist das nötig? Aus Ehrfurcht vor dem Moment der Hl. Kommunion, bei der wir Gott in uns aufnehmen. Dazu müssen wir unser Herz von jeder Bosheit reinigen. Aus Erfahrung hilft uns das Fasten und das Gebet, uns auf diesen wichtigen Moment zu konzentrieren.

